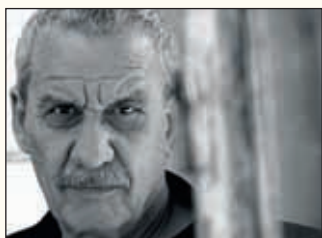


Paole Conte

Kassel. Es ist klein, aber fein – das Theaterstübchen in der Jordanstraße. Schon seit Jahren galt es für eine kleine Gruppe von Musikliebhabern als Geheimtipp. Das aber war gestern, denn nun ist das auch liebevoll genannte „Stübchen“ in die europäische Topliga der angesagtesten Konzertbühnen aufgestiegen. Das ist der Lohn jahrelanger Arbeit von Markus Knierim, wie Joe Cocker vor seinem Auftritt Anfang des Jahres erklärte. Cocker habe über die letzten Jahre die Entwicklung beobachtet und sich nun entschlossen, dem Stübchen zwar nicht den Ritterschlag zu verleihen, aber ihm die Ehre zu erweisen. Das war



Dieci Ragazzi per me ...

der Auftakt für ein Jahr voller fulminanter Konzerte, die man sonst nur in den großen Metropolen der Welt zu hören bekommt. So konnte man Mick Jagger mit seinem ersten Soloprogramm und Mariah Carey zusammen mit Madonna erleben. Nun kommt einer der ganz Großen: Paole Conte. Der weltberühmte Cantatore macht nun auf seiner Europatournee am 19. September seinen einzigen deutschen Halt in Kassel, um dort eines seiner drei Konzerte zu geben. (mk)

Karten gibt es bei unserem Kartentelefon, Tel. 0561-78789601

Rettung naht

Überraschender Deal von Stadtkämmerer Barthel



VON INA RUCK

Moskau / Kassel. Man könnte es als Märchenstoff bezeichnen, wenn nicht die Tinte unter den Verträgen echt wäre; die Rettung der Kasseler Huskies und der Eissporthalle kommt aus dem kalten Osten. Das weltweit größte Erdgasförderunternehmen Gazprom hat mitgeteilt nicht nur die Mehrheit bei den Huskies übernommen, sondern auch die marode Eissporthalle erworben zu haben. Mit einer Gesamtsumme, die weit über 10 Millionen Euro betrage, wolle sie sich in der nordhessischen Stadt engagieren. Eingefädelt wurde dieser überraschende Deal von Stadtkämmerer Dr. Jürgen Barthel und hat so gut wie alle überrascht. Eingeweiht waren nur die Besitzer der Huskies bzw. der Eissporthalle, die auf Anfrage unserer Zeitung den Verkauf zwar bestätigten, sich aber zu Einzelheiten nicht äußern wollten, es sei Vertraulichkeit vereinbart worden. Ober-

bürgermeister Hilgen gestand seine Überraschung und Freude ein, er war von Barthel erst am Vortag davon unterrichtet worden. Die Freude bei den Husky-Spielern und den Fans ist übergroß, denn nach Jahren der Unsicherheit steht ihnen nun ein potenter Partner zur Seite, der eine gesicherte Zukunft verspricht. Gazprom teilte ebenfalls mit, dass man gewillt sei, die marode Eissporthalle zügig umzubauen und zu erweitern, damit eine attraktive Spielstätte, die auch als Veranstaltungsraum genutzt werden kann, entstehe. Wenn möglich, würde man gerne noch in diesem Jahr mit den Bauarbeiten beginnen. Weitere Hintergründe zu dieser überraschenden Rettung sind nicht bekannt, weder Stadtkämmerer Barthel noch Gazprom wollten sich uns gegenüber äußern.

Lesen Sie den Kommentar von Horst Seidenfaden auf Seite 8 und diskutieren Sie mit auf unserer Internetseite.

Keine Unterschrift

Kassel. Nun ist es also amtlich. Die Stadt Kassel wird entgegen der Absichtserklärung vom vergangenen Jahr nun doch keine Flächen in der ehemaligen Salzmannfabrik anmieten. Dies gab gestern der städtische Pressedienst in einer schmalen Meldung bekannt. Schon seit Winter des vergangenen Jahres war mehrfach spekuliert worden, warum die Stadt mit ihrer Unterschrift über den Mietvertrag zögert. Inhaltliche Auseinandersetzungen bzw. Feinabstimmungen waren die am Häufigsten genannten Gründe – geglaubt hat man es am Schluss nicht mehr. Aber selbst der Salzmann-Eigentümer wollte auf Nachfragen zu diesem Entschluss der Stadt keine Stellung nehmen. Der Umbau der Fabrik gehe wie geplant weiter. Man sei absolut zuversichtlich, die Flächen anderweitig vermieten zu können.

Wohin nun die Mitarbeiter des technischen Rathauses ziehen sollen, bleibt dagegen ungeklärt. Im Vorgriff auf den geplanten Umzug hatte die Stadt die bisher angemieteten Büroflächen fristgerecht gekündigt. Sollte in kürzester Zeit keine brauchbare Alternative gefunden werden, besteht das Risiko, dass die Angestellten zum Teil auf der Straße stehen. (bh)

Tier 2014

Berlin. Der „Gemeine Nacktmull“ (*heterocephalus glaber*) ist zum Tier 2014 ernannt worden. Mehr in der morgigen Ausgabe. (fl)